

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier mit Erdgerlohn 1.20 M., im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 S., bei mehrmaliger entsprech. Rabatt.
Beilage: Württemberg. Wochenschrift und Schulb. Beiblatt.

Fernsprecher Nr. 20.

88. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 20.

Nr. 75

Freitag, den 29. März

1912

Agf. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung.

betr. die Abänderung der Gewerbeordnung.

Am 1. April 1912 tritt das Gesetz v. 27. Dez. 1911 (R.G.B. 1912 S. 139) betr. die Abänderung der §§ 114a, 120, 120a, 134, 139b, 139h, 146, 146a, 147, 150 und 154 c der Gewerbeordnung in Kraft.

Hierauf werden die Gewerbebetreiber hiemit hingewiesen. Dabei werden sie besonders auf die **Änderung des § 134 Abs. 2 G.O.** aufmerksam gemacht.

Hienach ist die bisherige Vorschrift, daß in Fabriken für die minderjährigen Arbeiter Lohnzahlungsbücher einzurichten sind, beseitigt; dagegen ist nunmehr in allen Betrieben mit mindestens 20 Arbeitern bei der regelmäßigen Lohnzahlung den Arbeitern ein schriftlicher Beleg (Lohnzettel, Lohnbuch, Lohnliste u. s. w.) über den Betrag des verdienten Lohns und der einzelnen Arten der vorgenommenen Abzüge auszuhandigen. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift sind nach § 150 Abs. 1 Nr. 2 G.O. mit Strafe bedroht.

Die Ortspolizeibehörden wollen die in ihren Gemeinden in Betracht kommenden Gewerbebetreiber auf vorstehende Bekanntmachung hinweisen.

Nagold, den 28. März 1912.

Kommerell.

Bekanntmachung betr. das Hausarbeitsgesetz.

Das Hausarbeitsgesetz vom 20. Dez. 1911 (R.G.B. S. 976) tritt mit Ausnahme der §§ 3 und 4 am 1. April 1912 in Kraft. Diejenigen Gewerbebetreiber, welche außerhalb ihrer Arbeitsstätte in Werkstätten gewerbliche Arbeit verrichten lassen, sowie solche Personen, welche ohne daß sie eine Arbeitsstätte besitzen, für Gewerbebetreiber außerhalb deren Arbeitsstätte Arbeit an Hausarbeit übertragen, werden auf die Bestimmung des § 13 Abs. 1 Ziff. 1 des Gesetzes hingewiesen. Diese Bestimmung lautet folgendermaßen: Gewerbebetreiber, welche außerhalb ihrer Arbeitsstätte in Werkstätten gewerbliche Arbeit verrichten lassen, sind verpflichtet, ein Verzeichnis derjenigen Personen, welchen sie Hausarbeit übertragen oder durch welche außerhalb der Arbeitsstätte des Gewerbebetreibenden die Uebertragung erfolgt, unter Angabe der Verhältnisse dieser Personen zu führen; das Verzeichnis ist auf Erfordern der Ortspolizeibehörde sowie den Gewerkeausführungsbeamten jederzeit zur Einsicht vorzulegen oder einzureichen.

Dabei wird besonders hervorgehoben, daß in die Verzeichnisse auch die Namen der Hausarbeiter aufzunehmen sind, die nur gelegentlich oder nebenher Hausarbeit verrichten. Die Verzeichnung der Hausarbeiter und der die Uebertragung von Hausarbeit vermittelnden Personen, sowie ihrer Betriebsstätten hat mit einer dem Zwecke der Verzeichnisse entsprechenden Vollständigkeit und Genauigkeit zu erfolgen. Außer dem Vor- und Zunamen und dem Wohn- bzw. Arbeitsort sind desfalls in der Regel auch die Straße und Hausnummer anzugeben. Die Verzeichnisse sind stets auf dem Laufenden zu halten.

Die Ortspolizeibehörden wollen die in Betracht kommenden Gewerbebetreiber auf die vorstehende Bekanntmachung hinweisen.

Nagold, den 28. März 1912.

Kommerell.

Bekanntmachung betr. die Maul- und Klauenseuche.

Nach Mitteilung des Großh. Bezirksamts Pforzheim ist die Verfügung vom 26. Febr. 1912 — vgl. Gesellsch. vom 8. März 1912 Nr. 57 — dahin abgeändert worden, daß die Einfuhr von Schlachtvieh durch Händler ohne Benutzung der Eisenbahn, also unmittelbar durch Wagen, dann gestattet ist, wenn dasselbe aus den benachbarten württembergischen Oberämtern und zwar aus einer seuchenfreien Gemeinde eingeführt und in Pforzheim unmittelbar in den städtischen Schlachtstall verbracht wird.

Für alles andere aus nicht badischen Gebieten eingeführte Schlachtvieh bleibt die Vorschrift der ausschließlichen Einfuhr mit der Eisenbahn und vom Bahnhof Pforzheim unmittelbar in den städtischen Schlachtstall aufrecht erhalten. Sämtliche in den Schlachtstall verbrachten Tiere müssen innerhalb 4 Tagen nach Einbringung daselbst abgeschlachtet werden.

Die Einfuhr mit Wagen aus der württembergischen weiteren Nachbarschaft wird auch ohne besondere vorherige Erlaubnis des Gr. Bezirksamts dann nicht beanstandet, wenn der einführende Händler außer dem tierärztlichen Gesundheitszeugnis für das Vieh noch eine von der R. Oberamtsveterärstelle oder vom Schultheißenamt höchstens am Tage vor der Ausfuhr ausgestellte Bescheinigung bei sich führt, daß die Herkunftsgemeinde seuchenfrei ist.

Auf letztere Anordnung werden die Ortspolizeibehörden besonders hingewiesen.

Nagold, den 28. März 1912. Amtmann Mayer.

Bei der abgehaltenen Staatsprüfung im Hochbaufach ist u. a. Kandidat für befähigt erklärt worden: Robert Mühlstein von Unterjesingen, W. Herrenberg.

Deutscher Reichstag.

r Berlin, 28. März.

Am Bundesratsitz die Staatssekretäre v. Schön und Krätke. Vizepräsident Paasche eröffnet die Sitzung um 10.15 Uhr. Die Verlängerung des Handels- und Schiffsverkehrs zwischen dem Deutschen Reich und Bulgarien wird debattelos in 3. Lesung angenommen, ebenso das Notatengesetz.

Es folgt die Weiterberatung des Postetats. Zunächst wird über die in dem Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ vorliegenden Resolutionen gestimmt. Die Resolutionen werden angenommen.

Bei einer Reihe weiterer Titel werden Einzelwünsche vorgebracht. Bei dem Titel „Oberpostdirektionen“ bemängelt Kunert (Soz.): Die Oberpostdirektion in Halle hat Erhebungen anstellen lassen, wie die Beamten bei den Stadterordnetenwahlen gewählt haben. Darin liegt ein gemeiner Demütigungsstreich gegen die Sozialdemokratie. Das ist ein Akt unerschämter Reaktion. Das Amt hat nur Anspruch auf die Arbeitskraft, aber nicht auf das Heiligtum des Mannes. In Elsass-Lothringen sind ähnliche Dinge geschehen. (Vizepräsident Paasche bittet den Redner, Erörterungen zu unterlassen, die in die Generaldiskussion gehören). Durch sein Manifest hat der Reichshausier einen unehrerlichen Druck auf die Postbeamten ausgeübt. (Vizepräsident Paasche: Der Reichshausier gehört nicht zu dem vorliegenden Titel). Wir werden alles tun, um die Unabhängigkeit der Beamten zu schützen.

Unterstaatssekretär Granzow: Da in einer Drucksache des hiesigen Bürgervereins behauptet worden war, zahlreiche Beamte hätten sozialdemokratisch gewählt, wollten wir diesen Vorwurf von den Beamten nehmen. (Anrufer bei den Soz. Ledebour ruft: Unerschämtheit fondergleichen). Vizepräsident Paasche ruft den Redner zur Ordnung. Ist denn damit ein Verbrechen begangen? (Zuruf: Jawohl). Wenn wir von den Beamten einen solchen Vorwurf wegnehmen wollen, so ist dies eine unerschämte Reaktion!

Auf eine Anfrage erklärte Staatssekretär Krätke, daß der Versuch mit dem Brieftelegraphenverkehr ausgedehnt werden würde.

Weil (Soz.): Die Oberpostdirektion Reg hat vor den Reichstagswahlen den Beamten einen Keilers vorgelegt, worin sie befristet wurden, daß sie von dem Pöbelschicksal Erloß von 1894 Kenntnis erhalten hätten. In diesem Erloß wird gegen die Sozialdemokratische Front gemacht und betont, daß Beamte, die sozialdemokratisch wählen, im Dienst nicht geduldet werden. Dieses Vorgehen ist so brutal, daß man fragen muß, ob die Maßnahme mit Willen und im Einverständnis mit dem Staatssekretär erfolgt ist.

Staatssekretär Krätke: Eine Verfügung an die Oberpostdirektion ist von mir nicht ergangen. Die Oberpostdirektion hatte Kenntnis erhalten von einem sozialdemokratischen Flugblatt und hat es deshalb für notwendig erachtet, den Erloß zur Kenntnis zu bringen. Einen Grund zum Einschreiten kann ich darin nicht erblicken.

Dr. Struwe (F.V.): Die Oberpostdirektionen sollten alles Eingreifen in des Wahlrechts der Beamten unterlassen.

Ledebour (Soz.): Die Behörden hätten etwaige Unrichtigkeiten in den Flugblättern widerlegen können, statt dessen haben sie terroristisch in die Wahl eingegriffen. Die Beamten sind auf die Verfassung vereidigt. Vom Ministerstempel herab wird aber gegen die Verfassung verstoßen. (Große Unruhe. Präsident Kämpf ruft diesen Ausdruck.) In einem solchen Herrumschnüffeln über die Parteizugehörigkeit der Beamten liegt eine Eidesverletzung. (Redner wird zur Ordnung gerufen. Abg. Kunert ruft: Der Staatssekretär ist ein Rechtsverteiler.) Alle Parteien ohne Unterschied sollten sich ein solches Eingreifen verbieten.

Damit schließt die Diskussion über diesen Titel. Bei dem Titel Oberpostassistenten tritt

Werner (W.B.) für eine bessere Regelung der Arbeitsbestimmungen ein.

Struwe (F.V.) spricht für die Öffentlichkeit der Personalakten.

Die Resolution der Budgetkommission betr. eine jährliche Zulage von 300 M. wird mit einem Antrag von Campy angenommen, wonach diese Zulage pensionsfähig sein soll.

Bei dem Titel Post- und Telegraphengehilfen erklärt Abg. Werner (W.B.): Das weibliche Beamtenpersonal hat sich nicht ganz bewährt.

Unterstaatssekretär Granzow: Unsere Damen haben sich am Telefon und auch sonst gut bewährt.

Krenzl (Rp.): Ich vermag dem Abg. Werner nicht zuzustimmen.

Bei dem Titel Unterbeamte liegen mehrere Resolutionen vor, die sich mit dem Gehalt, den Dienststunden und der Ausdehnung der Dienstzeit der unteren Postbeamten beschäftigen.

Giesberts (Z.): Man sollte den Wünschen der Unterbeamten namentlich in Industriebezirken entgegenkommen, um den Sozialdemokraten das Wasser abzugraben.

Unterstaatssekretär Granzow: Wir werden alles tun, den berechtigten Wünschen der Unterbeamten entgegenzukommen.

Struwe (F.V.): Die Postboten klagen über das Zulagewesen und zu späte Anstellung.

Ebert (Soz.): Bei der Befoldungsreform ist keine Beamtenklasse so schlecht weggekommen wie die Unterbeamten. Daran trägt in erster Linie das Zentrum Schuld. Es handelt sich bei den Unterbeamten um wahre Hungerlöhne.

Unterstaatssekretär Granzow: Drei Mark Anfangslohn für 20jährige Leute kann man doch nicht Hungerlöhne nennen.

Werner (F.V.): Tatsächlich sind die Unterbeamten bei der Befoldungsreform zu schlecht behandelt worden.

Giesberts (Z.): Den bürgerlichen Parteien war es seinerzeit nicht möglich, ihre Wünsche bei der Befoldungsreform durchzubringen.

Struwe (F.V.): Die Löhne für die Postunterbeamten sind nicht zureichend. Sie betragen durchschnittlich nur 3.30 M. Hierauf wird der Titel bewilligt und sämtliche dazu vorliegenden Resolutionen werden angenommen. Zum Titel Postagenten liegt eine Resolution der Nationalliberalen und der Fortschritt. Volkspartei vor betr. Errichtung einer Pensionskasse.

Staatssekretär Krätke sagt Erwägungen zu.

Werner (W.B.) trägt unter großer Unruhe des Hauses weitere Wünsche der Postbeamten vor.

Die Resolution wird angenommen der Titel bewilligt. Bei dem Titel Löhne für außerhalb des Beamtenverhältnisses stehende Personen wünscht Ebert (Soz) Gleichstellung der Postarbeiter mit den Postillonen. Die Arbeiterzuschüsse werden als notwendiges Übel betrachtet, worunter ihre Arbeitsfreudigkeit leidet.

Säker (nat.): Die Befugnisse der Arbeiterschüsse müssen weiter ausgedehnt werden.

Behrens (W.B.): Den Staatsarbeitern sollte möglichst Pensionsberechtigung gewährt werden.

Staatssekretär Krätke: Daß die Löhne gestiegen sind, erkennen die Arbeiter selbst an. Den übrigen Wünschen stehen wir wohlwollend gegenüber.

Bei dem Titel Ostmarkenzulage erklärt Schlee (N): Die Zulagen werden nicht aus politischen Rücksichten gewährt. Wir bestreiten ihren politischen Charakter. Die Polen sind stets liebevoll von den Preußen behandelt worden, haben diese Liebe aber lediglich mit Aufständen gebahnt. Die Zulagen sollten dauernd und pensionsfähig gewährt werden.

Wendel (Soz.): Der letzte polnische Aufstand ist kein Schandfleck für Polen, wohl aber für Preußen.

Vizepräsident Paasche ruft diesen Ausdruck.

Wendel: Für chauvinistische Machenschaften, wie es die Zulage ist, sind wir nicht zu haben.

Schulz-Bromberg (Rp.): Das Unerschämteste, was von der Tribüne je gesagt wurde, hat sich der Vortredner geleistet, als er Bismarck Menschenschlägerei vorwarf. (Lärmende Zurufe. Vizepräsident Paasche ruft einen Sozialdemokraten, der sich daran beteiligt zur Ordnung.)

Westarp (K.): In der Ablehnung der Zulage würde eine große Härte liegen. Die Beamten haben nicht nur ihre Dienstpflichten zu erfüllen, sondern auch das Deutschtum in den Ostmarken hochzuhalten.

Seyda (Pole): Ueber die historischen Vorgänge und die Haltung Bismarcks den Polen gegenüber hat die Geschichte ihr Urteil gefällt. Graf Westarp deutete selbst darauf hin, daß die Zulage aus politischen Gründen geschaffen sei. Die Zulage wirkt korrumpierend. In ihrer Ablehnung liegt allerdings eine Härte. Wir sind aber unschuldig daran. Die Regierung mag allen Beamten im Reich, die in gleicher Lage sind, eine Aufbesserung zu teil werden lassen.

Spahn (Z.): In Konsequenz unserer bisherigen Haltung stimmen wir gegen die Zulage.

(Fortsetzung folgt.)

r Berlin, 28. März. Der Reichstag hat heute bei der zweiten Lesung des Postetats die Gewährung der Ostmarkenzulage mit 183 gegen 122 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 29. März 1912.

*** Postfache.** Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Postpaketadresse ist in der Zeit vom 1. bis einschl. 6. April weder im württ. und deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland zugelassen.

r Das württembergische Handwerk und die neuen Submissionsvorschriften. An anderer Stelle veröffentlichten wir einen uns von der Redaktion des Generalanzeigers in Reutlingen zur Verfügung gestellten Artikel, der eine Kritik des neuen Submissionsverfahrens und zahlreiche sachliche Ausstellungen enthält, die in Handwerkerkreisen zweifellos allgemeine Beachtung finden werden.

r Schlechte Beerenernte in Sicht. Ueber die Aussichten der Beerenernte im Jahr 1912 teilt der Deutsche Pomologenverein auf Grund der Berichte seiner Vertrauensmänner mit, daß sie sehr schlecht seien, da das Fruchtholz der Sträucher infolge der vorjährigen Dürre sehr gelitten hat, insbesondere bei den schwarzen Johannisbeeren. Auf Grund dieser Ermessung hat der Verein für den Großhandel folgende Mindestpreise pro 50 Kilo für heuer festgesetzt. Rote und weiße Johannisbeeren für Konseroenfabriken 14—16 *M.*, schwarze Johannisbeeren 22—25 *M.*, Stachelbeeren grün ungeputzt 15—18 *M.*, reife für Preßware 8—12 *M.*, zum Rohgenuß 12—15 *M.*, Himbeeren 35—40 *M.*, Erdbeeren 30—35 *M.*, Brombeeren 40—45 *M.*, Sauerkirschen ohne Stiel für Konseroenzwecke 15—20 *M.*

r Altensteig, 28. März. (Gut geladen.) Am Dienstagabend machte sich ein Besucher des hiesigen Marktes, der aus dem Calwer Wald gekommen war, in reichlich angefeuertem Zustand in der Richtung nach Bernsdorf zu auf den Heimweg. Er brauchte die ganze Straßenbreite und als diese nicht reichte, lockerte er auf das Bahngleis gerade als der Abendzug nach Nagold herankam. Der Lokomotivführer sah das merkwürdige Verkehrsbehindernis zur rechten Zeit und, da unser Bahnhofs über eine bescheidene Fahrgeschwindigkeit ohnehin nicht hinauskommt, gelang es ihm auch noch, den Zug vollends zum Stillstand zu bringen.

Landesnachrichten

p Stuttgart, 28. März. Die aus Cap Martin eintraffenden Nachrichten über das Befinden des Königs lauten stets befriedigend. Die Königin hat sich am Montag von Krosen nach Nagold begeben. Der Rückkehr des Königspaares wird um den 10. April entgegensehen.

p Stuttgart, 28. März. Der Präsident des Württ. Kriegerbundes, Generalleutnant z. D. v. Orellff beabsichtigt, von seinem Amt zurückzutreten.

p Stuttgart, 27. März. Im Anschluß an einen Aufruf des Deutschen Luftflottenvereins wendet sich der Württ. Landesverband des Luftflottenvereins (unter dem Vorsitz des Generalleutnants z. D. v. Berger) noch besonders an die Öffentlichkeit. Er weist darauf hin, daß in verschiedenen Teilen Deutschlands (Frankfurt a. M., Mannheim, Heidelberg, Blauen i. B. etc.) Sammlungen angeregt worden sind, um dem Kaiser bzw. der Heeresverwaltung Luftfahrzeuge zur Verfügung zu stellen, die den Namen der Mittel aufbringenden Städte, Provinzen oder Staaten tragen sollen. Diesen schönen Gedanken aufnehmend, richtet der württ. Landesverband die dringende Bitte an das ganze württ. Volk, in dieser Bewegung nicht zurückzustehen, sondern in allen Kreisen für den patriotischen Zweck durch Sammlungen oder persönliche Beiträge und Stiftungen eine Summe zusammenzubringen zur Beschaffung eines Flugzeuges für unsere Fliegertruppe, das den Namen „Schwaben“ oder „Württemberg“ zu tragen berechtigt ist. In Stuttgart sind dem Landesverband, der selbst einen namhaften Beitrag zeichnet, schon einige tausend Mark für den schönen Zweck in Aussicht gestellt. Der Landesverband richtet seinen Appell besonders an die übrigen Luftflottenvereine und deren Ortsgruppen, an die mannigfachen Organisationen mit patriotischen Zielen und Zwecken, und die vielen Institutionen und Vereinigungen, die an vaterländischen Bestrebungen Interesse haben. Aber auch kleine Beiträge aus den breiten Massen des Volkes heraus, die die Gabe erst recht wertvoll gestalten, werden willkommen sein. Der Aufruf weist darauf hin, daß die gleichartigen nationalen Sammlungen in Frankreich in verhältnismäßig kurzer Zeit schon die zweite Million Franken überschritten haben, und daß in England, wie in Italien, Spanien etc. fortgesetzt aus Privatkreisen große Summen für gleiche Zwecke zur Verfügung gestellt werden. So wird hoffentlich auch Württemberg, Zeppelins Heimatland, in kurzer Frist eine würdige Bereicherung der deutschen Luftflotte erstellen können. Das Präsidium des Landesverbandes bittet, Beiträge an seine Geschäftsstelle, Stiftstraße 7, (Lindemanns Buchhandlung) richten zu wollen.

Stuttgart, 28. März. Der Heldenbariton Kammerjäger Hermann Weiß, ein geborener Reutlinger, wurde, wie die „Bad. Landesztg.“ meldet, unter glänzenden Bedingungen für die nächste Saison wieder an die Metropolitan-Oper in Newyork als erster deutscher Baritonist engagiert. Ferner soll der Künstler in den diesjährigen Festspielen in Bayreuth als Hans Sachs in den „Meistersingern“ mitwirken.

Vaihingen a. N., 28. März. Der 16 Jahre alte Adolf Eisfasser, der Sohn des Feldschützen Eisfasser, hat in der Scheuer Heu auf die Tenne herabgeworfen. Nachträglich wollte er die Heugabel wieder auf den Heuboden werfen, diese kam jedoch zurück und traf den Eisfasser so

unglücklich, daß ihm ein Stinken in die Schläfe ging. Er ist gestern abend noch seinen Verletzungen erlegen.

Göppingen, 27. März. Der vor zwei Monaten an der Lehrerswitwe Eiberle in Reibergshausen verübte Mord, hat bisher noch keine Aufklärung gefunden. Die Staatsanwaltschaft Ulm sieht sich veranlaßt, die auf die Ermittlung des Täters ausgelegte Belohnung von 500 Mark auf zweitausend Mark zu erhöhen. In einem neuerlichen Ausschreiben der Staatsanwaltschaft wird darauf aufmerksam gemacht, daß an der Leiche ein Fußtritt vom Täter zurückgeblieben sei, dessen genaue Untersuchung ergeben habe, daß der Täter wahrscheinlich in der Umgebung der Ermordeten zu suchen sei. Es dürfte sich um einen Hauschuh mit Ledersohle und niedrigem Absatz handeln. Durch die Beibringung des Schuhs des Täters könnte, wie es in dem staatsanwaltschaftlichen Ausschreiben heißt, die Ermittlung des Schuldigen gelingen. Für die Beibringung von Beweisen für die Schuld irgend welcher Person, womit deren Ueberführung und gerichtliche Verurteilung erzielt werden kann, wird die auf 2000 Mark erhöhte Belohnung ausgesetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. März. Wie aus bester Quelle verlautet, erfolgt unmittelbar nach der Rückkehr des Kaisers aus Korsu die Publikation der Verlängerung des Dreihundes. Ein hierauf bezüglicher Notenwechsel der drei Kabinette liegt bereits abgeschlossen vor.

Berlin, 28. März. Der Mehrheitsvorschlag für die Erhöhung der Mannschafsbefoldung, die von der neuen Heeresvorlage verlangt wird, beträgt, wie die „Tägl. Rundschau“ hört, 25 Millionen Mark jährlich. Es ist eine Erhöhung von 22 auf 27 Pfennig pro Mann und Tag in Aussicht genommen. Die Löhnung der Mannschaft ist schon seit Jahrzehnten unverändert. Gelegentlich der Befoldungsreform 1909 bestand schon die Absicht, die Mannschafslöhne zu erhöhen, doch mußte dieser Gedanke damals aus finanziellen Gründen unterlassen werden.

Der Wasserdurchbruch in der Berliner Untergrundbahn.

Berlin, 27. März. Die Durchbruchsstelle im Spreetunnel der Untergrundbahn bietet am Abend beim trübten Laternenlicht ein noch traurigeres Bild der Vermüstung als am Tage. Die Hoffnung, daß man schnell mit den Ausschöpfungs- und Aufdämmungsarbeiten fertig werden würde, um morgen den Betrieb wieder aufnehmen zu können, hat sich als trügerisch erwiesen. Man versucht zwar durch Zementstücke das Wasser vom Bahnhof Spittelmarkt abzdämmen, doch ist der Erfolg sehr gering.

Berlin, 28. März. Der Wassereintrich in der Untergrundbahn ist seit heute mittag nach angestrengtester Arbeit der Ingenieure, Arbeiter und Taucher zum Stillstand gekommen. — Seit 2 Uhr mittags ist das Wasser um einige Zentimeter zurückgetreten. Eine Reihe von Tauchern sind bis zur Einbruchsstelle vorgeedrungen. Eine große Anzahl Pumpen sind weiter Tag und Nacht in Tätigkeit.

W Berlin, 28. März. Heute vormittag gegen 11 Uhr kam das Wasser in dem Untergrundbahnhof Spittelmarkt zum Stehen. Etwa eine halbe Stunde später begann es langsam zu sinken.

r Berlin, 28. März. Nachdem gestern vormittag eine Wärme bis zu 20 Grad Celsius geherrscht hatte, trieb am Nachmittag gegen 5 Uhr ein starker Sturm von Südwest schwere Wolkenmassen heran, die das dritte Frühjahrs-gewitter mit nachfolgender starker Abkühlung brachten.

Lahr, 27. März. Seit einigen Tagen stehen bei uns die Kirchsäume in schönster Blütenpracht, drei Wochen früher, als es bei normalen Witterungsverhältnissen der Fall ist.

W München, 27. März. Generalleutnant v. Fabender, Kommandeur der 4. Division, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs unter Beibehaltung des Charakters als General der Infanterie zur Disposition gestellt worden. Zum Kommandeur der 4. Division ist Generalleutnant Graf Montgelas, bisher kommandiert zum preuß. großen Generalstab, zum Kommandeur der 5. Division Generalleutnant Ritter v. Schöch ernannt worden. Generalmajor Ritter v. Hoehn, bisher Kommandeur der Fuhrartilleriebrigade ist zum preuß. großen Generalstab unter Beförderung zum Generalleutnant mit dem Prädikat Czjellenz kommandiert.

München, 27. März. Drei Herren aus Ingolstadt, Amtsrichter Weiß, Amtsgerichtsekretär Meinel und Ingenieur Pöcher unternahmen am Sonntag von Rißbüchel aus eine Skitour ins Kallgergebirge. In der Höhe setzte ein Schneesturm ein, bei dem Amtsrichter Weiß infolge Ueberanstrengung zusammenbrach, Sprache und Gehör verlor und bewußlos liegen blieb. Seinen Begleitern gelang es, nach zwei Tagen wieder Rißbüchel zu erreichen. Sie hatten, um nicht selbst im Sturm umzukommen, Weiß seinem Schicksal überlassen müssen. Die sofort benachrichtigte alpine Skistation Ruffstein rüstete eine Rettungsexpedition aus.

r Frankfurt a. M., 28. März. Als das Luftschiff „Victoria Luise“ gestern nachmittag mit 11 Passagieren am Bord von Winkel, wohin es gefahren war, nach Frankfurt zurückkehrte, geriet es in einen Gewittersturm. Es wurde gezwungen, auf der Höhe bei Försheim zu kreuzen und etwa 1/2 Stunden zu warten, bis das Gewitter vorübergezogen war.

Er mordung eines Vorgesetzten.

W Osterreich, 28. März. Hauptmann Roetsch vom Infanterieregiment 18 ist heute vormittag von einem Soldaten an einem Kasernenfenster aus erschossen worden. Der Täter hat sich darauf ebenfalls erschossen.

Der Musketier feuerte vom Gangfenster aus mit seinem Dienstgewehr den Schuß auf seinen Hauptmann ab, der, in die linke Brustseite getroffen, sofort tot zu Boden stürzte. In der Begleitung des Offiziers befanden sich einige andere Offiziere. Bevor diese im ersten Schreck die Situation erkannten, fiel ein zweiter Schuß aus dem Kampagnengang, mit dem sich der Musketier durch einen Kopfschuß selbst löste. Beide Leichen wurden in die Leichenhalle des Garnisonslazarets gebracht.

Eine weitere Meldung, nach welcher die Ursache zu dem Vorfall in einer außergewöhnlichen Sitzung des Hauptmanns Roetsch seinen Untergebenen gegenüber zu suchen sein soll, ist noch unbefestigt.

Ausland.

W Rom, 28. März. Popolo Romano schreibt: Einige ausländische Zeitungen haben die Nachricht verbreitet, daß aus der Zusammenkunft in Benedig große Ereignisse hervorgehen würden. Diefelben Blätter behaupten jetzt, die italienische Presse, die auf Frieden gehofft habe, sei enttäuscht. In Wirklichkeit ist aber in der italienischen Presse von Enttäuschung keine Rede, da sie, wie das italienische Publikum, keinen Grund hatte, auf Wunder zu hoffen. Jene ausländischen Zeitungen haben offenbar die angeblichen Hoffnungen nur erfunden, um daraus eine Enttäuschung ableiten zu können. In Italien begreift man die schwierige und delikate Stellung, die die Neutralität den Großmächten auferlegt. Italien ist den Mächten dankbar, für die Vermittlungsaktion und wünscht nur, daß die Türkei bald auf die Vorschläge Italiens antwortet.

W Bad Gastein, 26. März. Anlässlich der Neu-regulierung des Wasserlaufes in den Betriebswasserkanal für die elektrischen Kraftwerke im Mühlbachgraben ist eine neue Thermalquelle entdeckt worden. Die Wassertemperatur beträgt an der Austrittsstelle 28 Grad, die Ergiebigkeit etwa zwei Sekundenliter.

Paris, 28. März. Der „Temps“ stellt fest, daß die sensationellen Meldungen von einer neuen Heeresvorlage, in der der Kriegeminister 700—900 Mill. Fr., namentlich zur Vermehrung der Feldartillerie verlanget, unwichtig sind. Der Ausbau der Feldartillerie sei durch Gesetz von 1909 bestimmt und niemand denke daran, das Gesetz zu ändern. Hiegegen wird bestätigt, daß die Einführung einer leichten Feldhaubitze nach deutschem Muster beabsichtigt ist.

Paris, 28. März. Der Franzose Galetier, der im Verdacht steht, der Anführer des am Automobil-Verbrechen gewesen zu sein, wurde heute früh 4.40 Uhr in einem Restaurant auf dem Platz Vigalle verhaftet.

r London, 28. März. Zwei Regimenter in Aldershot sind bereit, im Falle der Not ins Streikgebiet abzugehen. Eine Abteilung Infanterie ist gestern abend aus Shrewsbury nach Nordwales abmarschiert, um die Bergleute, welche die Arbeit wieder aufzunehmen beabsichtigen, zu schützen.

London, 28. März. Die britische Regierung fordert durch einen dem Parlament vorgehenden Nachtragsetat 75 000 Pfund Sterling zum beschleunigten Ankauf von Luftschiffen für das in der Nordsee stationierte Heimgeschwader.

Buenos Aires, 27. März. Ein Zyklon richtete bedeutenden Schaden an. Acht Personen wurden getötet, 30 verletzt. Auch im Distrikt Junin wüthete ein Inkon; er tötete 10 Personen und verletzte 20.

Das württemb. Handwerk und die neuen Submissions-Vorschriften.

Die neuen Bestimmungen, nach denen das staatliche Submissionswesen in Württemberg künftig gehandhabt werden soll, sind nun da. Sie sind derart plözlich erschienen, daß in den zunächst beteiligten Kreisen nicht geringe Verwunderung laut wird. Weber die großen Landesverbände der Gewerbevereine und der Fachorganisationen des Handwerks, noch die offiziellen Handwerksvertretungen, die Handwerkskammern hatten von dem bevorstehenden Erlaß dieser neuen Bestimmungen die geringste Ahnung. Sie alle glaubten mit Recht erwarten zu dürfen, daß ihnen Gelegenheit geboten würde, zu dem Regierungsentwurf Stellung zu nehmen. Noch im Herbst vorigen Jahres arbeitete eine Kommission der sämtlichen gewerblichen Verbände unter Aufwendung ganz erheblicher Kosten eine umfangreiche Denkschrift aus und überreichte diese an die Regierung sowohl wie an die Vertreter der Abgeordneten- und der Ersten Kammer. Es war das erste Mal, daß Handwerkerwünsche in solcher Einmütigkeit geltend gemacht wurden und niemand glaube anders, als daß nunmehr auch die Abgeordnete-kammer im Plenum Gelegenheit erhalten würde, zu dieser Lebensfrage des gesamten Handwerks Stellung zu nehmen. Auch aus parlamentarischen Kreisen ist bekannt, daß diese Erwartung dort durchaus ge'eilt wurde. Es sollte anders kommen. Kurz vor Zusammentritt des Landtags erschienen nun die neuen Bestimmungen und schufen damit eine fertige Tatsache, an der leider nicht mehr viel zu ändern sein wird. Wenn nun das Handwerk aufs neue mit seinen Wünschen und Forderungen kommt, so wird es wahrscheinlich dahin verurteilt werden, daß man nicht schon wieder zur Aenderung der kaum geschaffenen Vorschriften greifen könne, nachdem ja einige der Handwerkerwünsche wenigstens teilweise erfüllt worden sind. Das ist kein erfreulicher Zustand. Er wird viel Erbitterung schaffen im württ. Handwerk und man darf wohl sagen, daß die Regierung schlecht beraten war, als sie zu diesem Aushungsmittel gegriffen hat.

Was den materiellen Inhalt der neuen Bestimmungen anbelangt, so ist zu sagen, daß er nur in geringem Grade den berechtigten Wünschen des Handwerks entgegenkommt. So vermissen wir zunächst die Anerkennung eines Beschwerde-rechts für die Bewerber in solchen Fällen, in denen die ver-



redenden Behörden sich an die Bestimmungen nicht kehren. Es fehlt eine Anordnung in der Richtung, daß den Handwerkern jeweils die Arbeiten einschließlich der Materiallieferung übertragen werde. Der Handwerker ist also nach wie vor in vielen Fällen lediglich der Tagelöhner der Staatsverwaltung. Auch die volkswirtschaftliche Kommission der Abgeordnetenkammer hatte die Änderung dieses Zustandes gewünscht. Die Streikklauel fehlt vollständig. Von dem Ausschluß kommunaler Regiebetriebe ist nirgends die Rede. Die Bestimmung über Ueberwachung und Abnahme der Arbeiten sind in der Hauptsache die alten. Was aber die größte Enttäuschung unter den Handwerkern verursacht wird, das ist das völlige Fehlen der vom gesamten Handwerk einstimmig geforderten Heranziehung von Sachverständigen bei Aufstellung der Voranschläge. In dieser Beziehung ist auch über das Verlangen des volkswirtschaftlichen Ausschusses ohne weiteres hinweggegangen worden, der am 30. Mai 1910 einstimmig beschloß, daß bei der Feststellung der allgemeinen Normen, die für die Aufstellung von Voranschlägen und für die Bedingungen bei Vergütung der öffentlichen Arbeiten und Lieferungen maßgebend sein sollen, dem organisierten Handwerk Gelegenheit zur Abgabe einer Äußerung zu geben sei. Und gerade diese Forderung, die übrigens schon vom volkswirtschaftlichen Ausschuss auf das denkbar bescheidenste Maß zurückgeführt worden ist, bedeutet einen der wichtigsten Punkte in der ganzen Submissionsfrage. Daß auch ein anderer Wunsch des volkswirtschaftlichen Ausschusses, nämlich das Verlangen nach einer übersichtlichen Fassung der neuen Vorschriften keine Berücksichtigung fand, sei nur nebenbei bemerkt. — Alles in allem die neuen Bestimmungen sind nicht annähernd das, was das Handwerk zu fordern ein Recht hat. Sie werden beispielsweise von den bayrischen Submissionsvorschriften an Handwerkerfreundlichkeit weit übertroffen. Vom württemberg. Landtage aber wird man erwarten können, daß er in dieser Lebensfrage des Handwerkes nicht versagt und der Regierung keine Meinung nicht vorenthält; auch wenn sie — wie anscheinend — nicht gewünscht wird.

Neue Bestellungen

auf den täglich erscheinenden **Gesellschafter** mit dem **Planer**stübchen, dem **Illustrierten Sonntagsblatt** und dem zweimal monatlich erscheinenden **Schwäbischen Landwirt** werden fortwährend von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen.

Wutmaßl. Wetter am Samstag und Sonntag.
Für Samstag und Sonntag steht veränderliches, aber meist trockenes und mildes Wetter bevor.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Baur. — Druck u. Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emil Kaiser) Nagold.

Oberamtsstadt Nagold. Aufforderung betr. die Hundeabgabe.

Die Hundesteuerpflichtigen werden hiermit zur Versteuerung ihrer Hunde auf das kommende, mit dem 1. April beginnende Steuerjahr aufgefordert.

Mahgebend für die Steuerpflicht auf das ganze Jahr ist das Halten des steuerbaren Hundes am 1. April und, falls der Hund erst später das Alter von 3 Monaten überschreitet, für den Rest des Jahres das Halten jenes zu diesem Zeitpunkt.

Auf den 1. April haben nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche zu diesem Zeitpunkt einen Hund von steuerpflichtigem Alter halten, ohne schon in dem Vorjahr einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April mehr steuerpflichtige Hunde halten, als sie in dem Vorjahr angezeigt und versteuert haben.

Diese Anzeige hat spätestens bis 15. April zu geschehen. Wer am 1. April einen im Vorjahr versteuerten Hund nicht mehr hält und auch keinen anderen Hund an Stelle desselben besitzt, hat hievon ebenfalls bis 15. April Anzeige zu erstatten, wenn er von der Steuer für das neue Jahr befreit sein will.

Abmeldung außer dieser Zeit befreit nicht von der Steuer. Die An- und Abmeldungen haben schriftlich oder mündlich bei der unterzeichneten Gemeindebehörde (im alten Zellerhaus) zu erfolgen.

Die Hundeabgabe beträgt jährlich 12 A einschließlich 4 A Zuschlag. Von letzteren befreit sind nur die zum Hüten von Schafen verwendeten Hunde.

Im übrigen wird auf das am Rathaus angeschlagene Plakat hingewiesen.

Den 13. März 1912.

Der Gemeindebeamte für die Hundeabgabe:
Stadtpfleger: **Stv. Schumacher.**

Nagold.
Garantirt
reinen
Natur-
Lannen-
Honig
empfiehlt
Bienenzüchter **Gottl. Kläfer.**
!! Brillen- & Zwicker !!
empfiehlt
G. Kläfer, Uhrmacher.

Nagold.
Einen Wurf schöne
**Wilsch-
schweine**
verkauft Samstag,
den 30. d. M.
Wosler z. gr. Baum.

Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.

beim alten Kirchthurm. Telefon Nr. 26.
Agentur der Württ. Notenbank,
Giro-Conto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.
Giro-Conto bei der Württemb. Notenbank.
Postcheck-Conto Nr. 402 beim Postbeamten Stuttgart.

Kurse vom 28. März 1912.

Staatspapiere.		4 %	
Deutsche Reichsanleihe 1918	101.-	Beruh. Pfandb. Bk. 1920	99.70
Deutsche Schutzgebiets- Anleihe 1913/16	—	Rhein. Hyp. Bk. 1921	99.80
Württemberg. Staatsanl. v. 1903	88.90	Rhein. Westf. Bk. Cred. 1920	99.40
Württemberg. Staatsanl. 1921	101.20	Schwab. Hyp. Bk. 1919	99.50
Bad. " 1921	100.90	Württemberg. Cred. Verein 1920	100.20
Bayer. " 1920	101.50	Württemberg. Hyp. Bank 1920	100.20
Preussl. S. Coburg. Ld. Rin. Bk. 1922	100.80	Ungar. Lds. Centr. in Sparhause	92.70
Hess. Landeshyp. Bk. 1920	100.00	Pester ung. Com. miländel- merz. Bank	92.25
Chines. Tiensin Bahov. 1919	98.25	Anst. C. B. Obl. II.	97.-
Oesterr. Gold-Rente	95.50	Rheinlan. Electr. Werke rüdiz. a 103.- ab 1917	100.50
Oesterr. Kronen-Rente	89.70	Aktien.	
Sao Paulo v. 1908	—	Berliner Handelsgesellschaft	172.25
Russl. Rente v. 1904	92.-	Deutsche Bank	263.50
Türk Bagdad-Bahn II.	83.20	Disconto-Gesellschaft	183.75
Ung. Gold-Rente	91.25	Dresdener Bank	156.25
Ung. Staats-Rente v. 1910	89.75	Württemberg. Vereinsbank	142.50
Öst. Türken	80.90	Württemberg. Notenbank	117.-
Wandbriefe u. Obligationen.		Wiener Bankverein	137.50
Frankf. Hyp. Bank 1920	100.-	Reichsbankdiskont	5%
Frankf. Hyp. Cred. S. 48	98.80		
Frankf. Hyp. Cred. 1921	100.-		

Nagold.
Sinen Acker
zu Kartoffeln
sucht zu pachten od. zu kaufen
Eugen Kehler, Flaschnermstr.

Alle Hausfrauen
kaufen Triumph-Möbel-Bug
50 „Wunderschön“ 50 „
Stets staubfrei, prachtvolle Möbel-
zu haben bei: **Fr. Schmid, Kfm.**

Annahme von Spargeldern von jedermann, gegen höchstmögliche, sofort beginnende Verzinsung.

Abgabe von Darlehen, gegen Hypothek, Bürgschaft oder sonstige Sicherheit, zu billigem Zinssatze.

Eröffnung laufender Rechnungen (Conto-Corrente) mit und ohne Creditgewährung. **Eröffnung provisionsfreier Check-Conti**, kostenlose Abgabe der Checkbuche.

Kauf und Verkauf von Wertpapieren aller Art, sowie von Wechseln, Check's etc. bei billigster Berechnung.

Erledigung von Börsenanträgen für in- und ausländische Börsen. Einlösung von Coupons, ausländischem Geld, verlusten Effecten etc. Verlosungskontrolle und Versicherung gegen Kurserfolge im Verlosungsfalle. Vermietung diebst- und feuersicherer Kassen-Schrankschließ unter Selbstverschluß der Mieter, je nach Größe 4 A 8.-, 4 A 8.- und 4 A 10.- pro Jahr. Kostenlose Beratung in Geldangelegenheiten für jedermann.

Gündringen, den 29. März 1912.
Danksgiving.
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, welche wir durch den Hingang unserer lieben Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Rosalie Fassnacht,
geb. Nisch,
in so reichem Maße erfahren durften, für die überaus große Leichenbegleitung von hier und auswärts sagt den innigsten Dank
im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Der Gatte
Anton Fassnacht, Mühlebesitzer,
mit seinen 8 Kindern.

Das Beste für die Augen
bestes Stärkungs- u. Erfrischungsmittel für schwache erkrankte Augen und Glieder ist das seit bald 100 Jahren weltberühmte, ärztlich empfohlene
Kölnische Wasser
von Joh. Chr. Fechtenberger in Köln.
Eminent fürstl. Hof- u. Ehren-Diplom. Feinstes Aroma, billigstes Parfüm. In Fl. à 45, 65 u. 110 A. **Alleinverkauf für Nagold: G. W. Kaiser, Konditorei.**

Suche kräftiges
Mädchen
im Alter von 15-16 Jahren für Hausarbeit.
Friedrich Ohgemach,
Bad Teinach.

Lachsen-Rindviehwagen mit leichtver-
ständlicher An-
leitung mit
Messungstabellen. Preis 50 A. Zu haben bei **G. W. Kaiser.**

**Breisgauer
Mostansatz**
gibt ein vortreffliches obst-
weinähnliches Getränk.
Verkaufsstellen:
Gottlieb Schwarz, Nagold,
Fr. Schmid,
Georg Eberhardt, Wildberg,
Adolf Franer,
Kaver Pfeifferle, Untertalheim.

Dieses Bild zeigt den genauen Ausdruck der Krebsfett-Dosen. Ähnliche Dosen, wie sie von gewissen Konkurrenten angeboten werden, sind Nachahmungen des beliebten und allbekannten Krebsfett.

Also, bitte, Vorsicht beim Einkauf!
Wer die Krebsfett-Dosen nachahmt oder täuschend nachgemachte Dosen in den Handel bringt oder im Laden verkauft, macht sich strafbar.

NAGOLD.
Heinrich Benz,
Bauwerkmeister und Wasserbautechniker
empfiehlt sich mit
Anfertigen von Bauplänen
für Hoch- und Tiefbau, zur Uebernahme von Bauleitungen und Abrechnungen, Ausführung von Maurer- und Zimmermannsarbeiten,
:: Liefern von Baumaterialien jeder Art. ::
Stets Baumaterialien auf Lager, billigste Berechnung gesichert.

Zum sofortigen Eintritt wird ein jüngerer, 18-20jähriger oder der Lehre entlassener
Kunden-Müller
gesucht. Vorstellung erwünscht.
Mühlebesitzer Weidle,
Sulz O.A. Nagold.

Ein fleißiges
Mädchen
von 18-20 Jahren, für melere Wirtschaftsküche sofort gesucht.
Chr. Krauß,
i. „Kraupfer von Sädingen“, Pforzheim.

Eugen Schiler, Nagold.

Für Neueinrichtungen und Ergänzungen empfehle ich mein grosses Lager in:

Gardinen Stores, Rouleaux, Künstlergardinen, Dekorations-Stoffe, Portièren, Möbelstoffe, Wiegenvorhänge,
weiss, crème, bunt. **Scheibengardinen, Congress-Stoffe, Rouleaux-Spitzen.**

Bettvorlagen, Läuferstoffe, Teppiche, Plüsch- und Tuch-Decken, Woldecken,
:: :: Linoleumläufer, Tapiserie-Stoffe. :: ::

Tischdecken

:: neue, waschechte Sachen ::
in hervorragend schönen Mustern!

ferner eine grössere Anzahl Reste versch. Länge, von Gardinen etc. unter Preis!

Bordüren

:: sämtliche Zutaten für Gardinen ::

Sofakissen

Latein- und Realschule Nagold.

Die Aufnahmeprüfung

in die untere Klasse findet am
Samstag, den 30. März, von 8 Uhr an statt.

Die öffentliche Jahresprüfung

wird am

Mittwoch, den 3. April abgehalten,

von 8¹/₂—9¹/₂ Uhr: Untere Klasse, Deutsch,
" 9¹/₂—10 " Mittlere Klasse, Französisch,
" 10—10¹/₂ " Obere Klasse, Erdkunde,
" 11—12 " Schlussfeier (in der Turnhalle).

Hierzu werden die Eltern der Schüler und alle Freunde der Jugend
höflich eingeladen.

Haller.

Unentbehrlich für Behörden und alle amtlichen Stellen!
Haupt-Register zum Regierungsblatt
für das Königreich Württemberg.

Jahrgang 1903—1910.

Preis: broschiert M 4.—, geb. M 5.—

Vorrätig in der Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold.

Zugelaufen

ist mir ein schwarzer
Dachshund
und kann derselbe inner-
halb drei Tagen vom
rechtmässigen Eigentümer gegen Ent-
schädigung abgeholt werden bei
Fr. Ostertag, Bäcker, Wildberg.

Nagold.

Eine schöne, sommerliche

Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Bade-
zimmer (geeignet zu Sonnenbädern),
grosser Veranda und allem Zubehör
hat auf 1. Juli, comit. auch früher
zu vermieten

Johannes Buz, Schreiner,
Freudenstädterstrasse.

Nagold.

6 tüchtige

Erdb-Arbeiter

können sofort eintreten bei
Wilh. Bent, Bauvermessler.

Nagold.

Zur Konfirmation

empfehle mein grosses Lager in

Herren- u. Damen-Uhren

mit guter Qualität mit mehrjähriger Garantie in Silber mit
6 Steinen, Goldrand, genau reguliert von 10 A an.

Gold- u. Silberwaren

wie: Broschen, Ringe, Armbänder, Gürtelschlösser, Anhänger,
Kauskettenknöpfe, Kravattennadeln, Uhrketten,
Serviettenringe u. s. w.

Neueste Muster in Colliers.

Geislinger Metallwaren,

Besteck in Silber und versilbert.

Verschiedene Artikel zu unter Selbstkostenpreis.

Fr. Günther, Uhrmacher,

gegenüber
Hotel Post.

≡ **Aeusserst billige Preise.** ≡

Oster-Postkarten

in grosser Auswahl
bei G. W. Zaiser, Buchh., Nagold.

Nagold, 23. März 1912.

Einem verehrl. Publikum von hier und Umgebung teile ich hierdurch ergebenst mit, dass ich meinen

Gasthof zum „Löwen“

an Herrn Franz Kurlenbaur verkauft habe; ich danke für das mir entgegengebrachte Vertrauen und bitte dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Chr. Gutekunst.

Neu eröffnet.

Gasthof zum „Löwen“.

Neu eröffnet.

Einem verehrlichen Publikum von hier und Umgebung, meinen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten teile ich hierdurch ergebenst mit, dass
ich den

Gasthof zum „Löwen“

häufig erworben habe und durch Verabreichung von nur guten Weinen, feinem Bier vom Fass, Spezial-Laschbier Filbergold, hell und dunkel, Bockbier aus
der Brauerei Wiedmaler-Mühlringen,

guter, warmer Küche zu jeder Tageszeit, sowie im Abonnement vorzüglichen bürgerlichen Mittagstisch bei ermäßigtem Preis
werde ich mir die Zufriedenheit meiner Gäste zu erwerben suchen und bitte ich mein Unternehmen wohlwollend zu unterstützen.

Flotte Bedienung! Best eingerichtete Fremdenzimmer! Ermässiger Preis!

Hochachtungsvoll

Franz Kurlenbaur, gelernter Koch und Kellner,

Lochtermann der Frau Bechtold Wiv., Rosenwies von Oberschwandorf, Schwager des Herrn Bechtold, Traubenwirt, Hallerbach,
langjähriger Besitzer des Gasthof zum „Museum“ in Hechingen (Hohenzollern).